

75. Westfälischer Archivtag

19. – 20. März 2024

Lösungen finden!
Methodische Ansätze archivischer
Überlieferungsbildung –
bewährte Kooperationsmodelle

Abstracts

Dr. Max Plassmann (Historisches Archiv der Stadt Köln)

Nachlässe und Sammlungen im Dokumentationsprofil des Historischen Archivs der Stadt Köln

Nachlässe und Sammlungen stellen im Kommunalarchiv keine bloße Ergänzungsdokumentation zum amtlichen Schriftgut dar, sondern sind unverzichtbarer Bestandteil einer modernen Überlieferungsbildung, die auf die Dokumentation von Lebenswelten und nicht allein auf die von Verwaltungshandeln abzielt. Jenseits dieser leicht zu formulierenden Programmatik ist es jedoch nicht einfach, unter der Vielzahl von potenziell zu übernehmenden Vor- und Nachlässen, privater Sammlungen, Vereins- und Unternehmensarchiven usw. diejenigen zu identifizieren, die diesem Ziel inhaltlich am besten dienen, ohne zugleich die Magazine zu überschwemmen. Die Entscheidung über die Archivwürdigkeit wird durch ein Dokumentationsprofil erleichtert, das vorab die Ziele der Überlieferungsbildung inhaltlich definiert und so die Basis für die Entscheidung legt, ob bestimmte Themen besser über amtliches oder nichtamtliches Schriftgut, durch die Überlieferung eines anderen Archivs, eines Museums oder einer Bibliothek oder überhaupt nicht abgebildet werden müssen. Es schafft Transparenz gegenüber Nutzenden sowie der Trägerverwaltung, ermöglicht eine nachhaltige Überlieferungsbildung und verbessert die Zusammenarbeit zwischen den Archiven.

Die Anwendung in Köln hat eine Verschiebung des Schwerpunkts im Bereich des nichtamtlichen Schriftguts bewirkt: weg von den Nachlässen großer Frauen und Männer hin zu einem breiteren gesellschaftlichen Ansatz, beispielsweise durch Vereinsüberlieferungen. Neben der Diskussion des Instruments des Dokumentationsprofils und seiner Anwendung soll daher auch die Frage nach einem zeitgemäßen Nachlassbegriff aufgeworfen werden.

Angaben zum Referenten

- 1999-2001 Archivreferendariat, Hauptstaatsarchiv Stuttgart / Archivschule Marburg
- 2001-2009 Leiter des Universitätsarchivs Düsseldorf
- seit 2009 Historisches Archiv der Stadt Köln, derzeit zuständig für vormoderne Bestände, Nachlässe und Sammlungen

Kira Knappkötter (Kreisarchiv Soest)

Die Entwirrung des Datenknäuels – Herangehensweise bei der Bewertung und Übernahme schwach strukturierter digitaler Unterlagen

Schwach strukturierte digitale Unterlagen oder einfacher ausgedrückt Dateisammlungen begegnen Archivmitarbeitenden inzwischen in schöner Regelmäßigkeit und stellen aufgrund ihres mitunter schwierigen Charakters in Verbindung mit meist erheblichen Dateiumfängen und des dadurch bedingten hohen Arbeitsaufwandes eine Art dauerhaftes „Schreckensszenario“ dar. Dennoch sollten diese Dateisammlungen, unabhängig von ihrer Herkunft, nicht einfach ignoriert werden, da ihr Aussagewert mitunter erheblich sein kann.

Von Privatpersonen, Vereinen, Verbänden, Parteien etc. sind inzwischen eher digitale als analoge Daten zur Übernahme zu erwarten und den Klassiker „Ich führe meine Akte doch schon auf dem Laufwerk...“ aus der eigenen Verwaltung kennt inzwischen wohl fast jede:r, der/die sich im Archiv mit der Beratung bei der Schriftgutverwaltung bzw. dem Records Management befassen darf.

Im privaten Bereich ist es schlicht komfortabler, eigene Dokumente wie etwa die Überarbeitung der Satzung des Vereins, das Protokoll der letzten Sitzung des Ortsverbands oder Vorbereitungen für ein eigenes Forschungsprojekt digital zu erstellen, zu sammeln und zu verwalten. Im behördlichen Kontext werden Papierakten häufig aus verschiedensten Gründen nur noch fragmentiert oder im schlimmsten Fall überhaupt nicht mehr geführt, obwohl die E-Akte mit allen damit verbundenen rechtlichen Sicherheiten und arbeitsökonomischen Vorteilen noch nicht offiziell eingeführt ist. Bei archivseitiger Vernachlässigung im Anbiefungsfall all dieser unterschiedlichen Ausprägungen von Dateisammlungen kann es demnach mitunter zu erheblichen Überlieferungsverlusten kommen.

Der Vortrag stellt exemplarisch die Herangehensweise bei der Bewertung und Übernahme einer Dateisammlung anhand eines konkreten Beispiels aus dem Kreisarchiv Soest dar. Hier stehen die digitalen Fotos der Pressestelle des Kreises Soest aus den letzten ca. 23 Jahren mit einem erheblichen Umfang zur Bewertung und Übernahme an, wobei sich die dargestellte Herangehensweise auch auf klassische textbasierte digitale Dokumente übertragen lässt.

Angaben zur Referentin

- *2009-2012 Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Archiv im Kreisarchiv Soest*
- *2012-2013 Kreisarchiv Soest*
- *2013-2016 Vorbereitungsdienst für den gehobenen Archivdienst im Landesarchiv NRW*
- *2016-2020 Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen*
- *seit 2020 Kreisarchiv Soest (Digitale Langzeitarchivierung)*

Thomas Lienkamp M.A. (LWL-Archivamt für Westfalen, Münster)

E-Mail Archivierung – Pflicht oder Kür? Ein Werkstattbericht.

Der Vortrag widmet sich den aktuellen Überlegungen, die im Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) angestellt werden, um auf eine kürzlich gestellte Anforderung des Archivträgers zu reagieren. Ein Löschkonzept des Trägers sieht vor, längere Zeit inaktive E-Mail-Postfächer systematisch zu löschen und im Anschluss eine automatisierte Löschroutine für alle zukünftigen inaktiven Postfächer zu implementieren.

Abseits von theoretischen Debatten zur (Un-)Bedeutung von Inhalten individueller E-Mail-Postfächer für die ordnungsgemäße Aktenführung aus normativer Perspektive, ist die örtliche Verwaltungspraxis durch die große Bedeutung von E-Mails als der wichtigsten elektronischen Kommunikationsform – leider oft auch substanzuell über veraktete Informationen hinaus – geprägt. Aus unterschiedlichen Gründen ist zurzeit ein pragmatisches Vorgehen angedacht, das sich an zentralen Prinzipien des sog. Capstone Approach orientiert. In diesem Kontext soll insbesondere dessen Bewertungsansatz auf Account-Ebene aus einer praktischen Perspektive heraus vorgestellt und damit verbundenen Erwartungen reflektiert werden.

Angaben zum Referenten

- *Magisterstudium Mittelalterliche- und Neuere Geschichte, Politische Wissenschaften und Neuere deutsche Literaturwissenschaft, RFW Universität Bonn*
- *2017-2020 Aufbau Verbandsarchiv AWO Bezirksverband Niederrhein e.V., Essen*
- *2017-2020 Masterstudium Archivwissenschaft, FH Potsdam*
- *seit 2020 Archiv LWL, LWL-Archivamt für Westfalen, Münster*

drs. Dirk Jan Dolfing und Kristina Ruppel (LWL-Archivamt für Westfalen, Münster)

Schnittstellenarbeit mit DiPS.kommunal – Vorgehensweisen und Herausforderungen

Seit acht Jahren erarbeitet die Entwicklergemeinschaft DiPS.kommunal zusammen mit Anwender:innen und Herstellern Schnittstellenlösungen für die Übernahme von Fachverfahrensdaten in die Langzeitarchivlösung DiPS.kommunal. Es ist Zeit, ein Zwischenresümee zu ziehen: Was war erfolgreich? Was war weniger erfolgreich? Was sind Projektbremsen? Was ist für die weitere Arbeit zu beachten?

Für die Schnittstellenerarbeitung braucht das DiPS.kommunal-Support-Team Ihre Unterstützung. Somit sind Ihre Anregungen und Ideen für eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit notwendig. Halten Sie bitte Ihre Smartphones bereit, um via QR-Code an einer Umfrage teilnehmen zu können.

Angaben zu den Referierenden

drs. Dirk Jan Dolfing

- *2000-2005 Studium der Mittel- und Osteuropäischen Geschichte, Rijksuniversiteit Groningen (doctoraaldiploma [drs.])*
- *2005-2007 Mitarbeiter der Registratur in verschiedenen kommunalen Verwaltungen*
- *2007-2011 Studium der Archivwissenschaften, Universität von Amsterdam (Master of Arts)*
- *2008-2022 Verschiedene Stationen in niederländischen Staats-, Provinz- und Kommunalarchiven (Regional Archief Zutphen, Gelders Archief Arnhem, Kommunalarchiv Gemeinde Voorst, Staatsarchiv der Provinz Drenthe)*
- *2012-2013 Postgraduiertenkurs Informations- und Dokumentenmanagement, Erasmus Universität Rotterdam*
- *2013-2016 Jurastudium, Radboud Universität Nijmegen*
- *seit 2022 DiPS.kommunal Support-Team, LWL-Archivamt für Westfalen, Münster*

Kristina Ruppel

- *2005-2008 Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv, Stadt- und Landständearchiv Arnsberg*
- *2008-2012 Fernweiterbildung Archival Studies, FH Potsdam (Bachelor of Arts)*
- *2008-2022 Verschiedene Stationen in kirchlich-diakonischen und kommunalen Archiven (Landeskirchliches Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld, Archiv für Diakonie und Entwicklung in Berlin, Archiv der Lippischen Landeskirche in Detmold, Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek Bielefeld)*
- *seit 2022 DiPS.kommunal Support-Team, LWL-Archivamt für Westfalen, Münster*

Ralf Othengrafen M.A. (Kreisarchiv Gütersloh)

Unterstützung im Archivalltag – Austausch und Projekte im Arbeitskreis des Kreises Gütersloh

Der Arbeitskreis der Archive im Kreis Gütersloh hat in den letzten Jahren zahlreiche gemeinsame Projekte und Vorhaben durchgeführt. Veranstaltungen wie der Tag der Archive, eine Ausstellung zur Migrationsgeschichte oder Publikationen zur Vorstellung der Kommunalarchive im Kreis wurden umgesetzt. Auch die Anschaffung von DiPS.kommunal, die Gründung eines Notfallverbundes oder Absprachen bei Bewertungsentscheidungen gehören dazu.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die umgesetzten Maßnahmen, aber auch über die laufenden und geplanten Projekte. Dabei sollen auch folgende Fragen in den Blick genommen werden: Welche Probleme haben sich bei der Durchführung ergeben? Wo lagen die Vorteile und der Nutzen für die beteiligten Archive? Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren?

Angaben zum Referenten

- *Studium der Geschichte, Politikwissenschaften und Germanistik, Universität Bonn*
- *Ausbildung zum Diplomarchivar, Landesarchiv Baden-Württemberg*
- *2007-2011 Stadtarchivar von Erftstadt*
- *seit 2011 Leitung des Kreisarchivs Gütersloh*

Dr. Andrea Ammendola (Universität- und Landesbibliothek Münster)

zeit.punktNRW – ein Werkstattbericht zur Zeitungsdigitalisierung in NRW

Es ist mittlerweile *Common Sense*, dass historische Zeitungen wichtige Quellen zur Regional- und Ortsgeschichte sind. Neben einzelnen DFG-Projekten sind es v.a. Landesprogramme wie das in NRW, das einen Teil des grob veranschlagten Mengengerüstes von ca. 300 Mio. Seiten regionaler und lokaler Zeitungen in ganz Deutschland digitalisiert. Bei diesen Zeitungsbeständen handelt es sich häufig um Unikate oder Rarissima, so dass auch deshalb eine Digitalisierung zwingend geboten ist. Zeitungen sind auf viele Einrichtungen verteilt, nur unvollständig nachgewiesen und schwer zugänglich, was die Digitalisierung erschwert, ihr aber auch gleichzeitig besonderen Wert verleiht. Aufgrund der heterogenen Überlieferungs- und Erschließungssituation historischer Zeitungen ist dafür die Kooperation mit unterschiedlichen Gedächtniseinrichtungen unabdingbar, hier in erster Linie mit städtischen oder kommunalen Archiven.

Der Vortrag stellt die aktuellen organisatorischen und technischen Entwicklungen und Trends des aktuell größten deutschen Zeitungsportals vor (seit Oktober 2023 mit über 15 Mio. Digitalisaten). Das Verbundprojekt, das 2017 gestartet ist, befindet sich bereits in der dritten Förderphase und läuft mindestens noch bis Ende 2025. Bis dahin sollen 20 Mio. Zeitungsseiten digitalisiert und online gestellt sowie per Volltextrecherche durchsuchbar sein.

Angaben zum Referenten

- *seit 2017 Teilprojektleiter des Bereichs „Westfalen“ im Rahmen von zeit.punktNRW.*
- *seit 2021 Leiter des Stabsreferats Landesbibliothek innerhalb der Universitäts- und Landesbibliothek Münster*